

Christoph zum Reformations-Commissär im Attergau 1598 auf; es ist nur zu bekannt, wie alle diese Reformations-Versuche nur einen theilweisen, blos vorübergehenden Erfolg hatten. Christoph machte sich aber mit solchem Eifer an das Reformationswerk, dass er sich den bittersten Hass der Gegner, ja sogar Lebens-Nachstellungen zuzog; man fand an die Kirche von Mondsee die Drohung angeheftet, man werde dem Abte von Mondsee noch die Gedärme aus dem Leibe reissen, ja als später Spuren von Geistesstörungen sich beim Abte zeigten, sprach man offen die Vermuthung aus, die Gegner hätten ihm eine Zauberei angethan oder ein Gift beigebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Sonettenkranze: „St. Benedict und sein Orden“

von P. Franz Sales Tomanik, O. S. B. aus Stift M r t i n s b e r g in Ungarn.

(Fortsetzung — vergl. Heft IV. v. J. S. 362.)

(11.) Benedicts Tod und Verherrlichung.

Als er Casino's Fall, voraus sein Scheiden sieht,
Lässt Benedictus öffnen seine Grabeszelle;
Das letzte Lied der Nachtigall wie klingt's so helle,
Bis sie das Leben ausgehaucht im süssen Lied.

So süsßes Lied war dieses Leben, das entflieht,
Sanct Benedicti Leben vor dem Gnadenquelle;
Vor'm heiligen Altar fließt auch die letzte Welle,
Als er mit Christi Leib und Blut zur Heimat zieht.

Zwei Brüder weilend an verschied'nem Ort der Ferne
Erschauen alsbald eine Bahn voll lichter Sterne,
Vor ihren Augen steht ein ehrenwürd'ger Greis,

Der deutet ihnen die Erscheinung solcher Weis':
Das ist der Weg, wo Benedictus aufgestiegen,
Von Kampfesmüth'n hinauf zur Ruh', zu ew'gen Siegen.

